# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 492. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 19. Oktober 1860.


## Telegraphische Nachrichten.

**Mailand,** 17. Okt. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Grottamare vom 13. d. M.: Heute empfing Victor Emanuel die neapolitanische Deputation. Diese mußte einen außerordentlich großen Umweg durch ganz Central-Italien machen, indem der nördliche Theil Neapels von den königl. neapolitanischen Truppen besetzt, die Abruzzen von reactionären Banden und versprengten Soldaten durchzogen werden. Der König erwiderte auf den Antrag wegen Annexion, daß er den unbeugsamen Willen habe, die Italien vom Schicksale und von Europa zugefügten Ungerechtigkeiten gut zu machen, und wenn es nöthig wäre, bis aufs Aeußerste zu kämpfen, um die Wünsche der ihm vertrauenden Völker zu verwirklichen. Er hofft, daß die Neapolitaner, die im Jahre 1848 an seiner Seite bei Goito tapfer gefochten, zu dem endlichen Gelingen Italiens, wenn dessen Unternehmen bestritten werden sollte, wie die Lombarden und Toscaner beitragen werden. Er werde in seiner Politik fest und unverrückt fortfahren.

Dasselbe Blatt meldet: In der Senatssitzung vom 16. d. M. wurde das Annexionsgesetz mit 84 Stimmen für und 12 gegen votirt. Der Senator Brignole tadelte die Politik der Regierung, vertheidigte die zeitliche Macht des Papstes und die Krone des Hauses Bourbon.

Der Senator Gioja zweifelt, daß die Autorität des Papstes und Piemonts je neben einander in Rom bestehen können. Cavour freut sich, daß die Politik der Regierung, trotzdem sie eine revolutionäre sei, doch eine kräftige Unterstützung im Senate findet; dadurch werden die Interessen der Konservativen gesichert. Die zur Annexion Neapels einzuleitenden Maßregeln sind wohl ein revolutionärer Akt, aber nebenbei im hohen Grade konservativ. Die Mittel zur Befreiung der Marken und Umbriens waren nicht altherkömmlich, aber der Zweck ist heilig.

Venedigs erwähnt Cavour nicht, bezüglich Roms fürchtet er auch die vom Senator Gioja erwähnten Schwierigkeiten.

Das Prinzip der Gewissensfreiheit ist noch neu, so auch jenes der Trennung der weltlichen von der geistlichen Macht; sobald diese Prinzipien begriffen werden, wird die Coexistenz des Papstes und des Königs von Jalien in Rom möglich sein. Unsere Aufgabe ist, darnach zu streben. Auch Azeglio sprach sich günstig für die Annexion aus.

**Paris,** 17. Oktbr. Wie die „Patrie" meldet, werden in Neapel große Vorbereitungen für den Empfang des Königs Victor Emanuel getroffen. Garibaldi wird mit dem Titel eines Oberbefehlshabers für das nächste Frühjahr den Krieg vorbereiten. Preußen und Rußland haben, der „Patrie" zufolge, sich Piemont gegenüber tadelnd ausgesprochen, jedoch nicht durch diplomatische Proteste.

**Madrid,** 17. Okt. Im Augenblick der Ankunft der Königin in Puerta del Sol, schickte sich ein junger, mit einem Pistol bewaffneter Mensch an, auf sie Feuer zu geben; aber der Schuß ging nicht los.

Man sagt, der junge Mensch sei wahnsinnig.

---

## Preußen.

**Berlin,** 18. Oktbr. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den Direktor der Kreisgerichts-Deputation in Alt-Landsberg, Kreisger.-Rath Eltester, zum Direktor des Kreisgerichts in Graudenz; so wie den Pfarrer Lange in Wünschendorf zum Superintendenten der Diözese Löwenberg II., und den Pfarrer Franz Otto Woldemar Stenger zu Peterwitz zum Superintendenten der Diözese Jauer zu ernennen.

(St.-Anz.)

**Berlin,** 18. Oktbr. [Vom Hofe.] Zur Feier des Geburtsfestes Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm ist heut Nachmittag im neuen Palais Familientafel, an welcher die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, die Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und andere hohe Herrschaften theilnehmen. — Ihre k. Hoh. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin hat die Rückreise nach Schwerin bis auf morgen Abend verschoben.

— Die „Pr. Ztg." theilte früher mit, daß das zu dem ostasiatischen Geschwader gehörige Transportschiff „Elbe", Kommandant Lieutenant zur See 1. Kl. Werner, am 25. Aug. Singapore verlassen und den übrigen zum Geschwader gehörigen Schiffen „Ancona", „Thetis" und „Frauenlob" nach Yeddo-Bay folgen würde. Nach heute derselben Zeitung zugegangenen Nachrichten haben jedoch Schwierigkeiten, welche selbst die größte Energie nicht zu überwinden vermochte, den Abgang der „Elbe" verzögert. — Heftige, sechs bis acht Stunden anhaltende Regengüsse veranlaßten den Kommandanten, zwei Tage länger mit der Elbe im Dock bei Singapore zu liegen, so daß er dasselbe erst am 23. August verlassen konnte, und ebenso wurde das Einnehmen der Kohlen und der übrigen Gegenstände durch das bis zum 28sten August anhaltende schlechte Wetter aufgehalten. Obwohl der Kommandant jeden günstigen Augenblick benutzte, und jede Nacht durcharbeiten ließ, so konnte er die Arbeiten doch nicht vor dem 30. August vollenden. — In Folge der großen Anstrengungen, der kaum erträglichen Hitze in dem abgeschlossenen Dock und des jähen Witterungswechsels erkrankte fast die Hälfte der Besatzung, und war der Kommandant deshalb genöthigt, mit Kulis (dortigen Eingeborenen) allein die gesammte Ladung einzunehmen, zu verstauen und das Schiff segelfertig zu machen, um den Rest der Mannschaft zu schonen, und sie wieder zu Kräften kommen zu lassen. — Am 30. Aug. war der Kommandant fertig zum Segeln, durfte aber nicht wagen, in See zu gehen, da zwölf seiner besten Leute, so wie sämmtliche Unteroffiziere und der Schiffsarzt selbst krank lagen. Am 1. Sept. waren 6 Mann wieder so weit hergestellt, daß sie leichten Dienst thun konnten. Am 3. Septbr. hat das Schiff die Rhede von Singapore unter günstigem Winde verlassen, und man hoffte, daß die Seeluft einen wohlthätigen Einfluß auf die Genesung der übrigen Kranken ausüben werde. — Da der Südwest-Monson noch bis zur Tag- und Nachtgleiche ziemlich sicher steht, so hofft der Kommandant, trotz seines verspäteten Abganges mit demselben, noch Japan zu erreichen, um so mehr, als er mit dem neuen Kupfer und durch die übrigen am Schiffe ausgeführten Reparaturen auf eine bessere Fahrt des Schiffes rechnet.

— Da Sr. Majestät Dampf-Aviso „Grille", welche bisher zur höchsten Disposition Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm gestanden hat, von Höchstdemselben nicht mehr benutzt wird, so hat das Kommando der Marinestation der Ostsee zu Danzig den Befehl erhalten, die „Grille" am 25. Okt. d. J. außer Dienst zu stellen.

** **Berlin,** 18. Oktbr. [Die preußische Depesche. — Die Abberufung der russischen Gesandtschaft. — Die warschauer Zusammenkunft.] Die „Kreuzzeitung" bringt heute folgende mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht: „Der preußische Gesandte in Turin hat, wie uns von zuverlässiger Seite gemeldet wird, dem Grafen Cavour eine Depesche seiner Regierung mitgetheilt, in welcher diese erklärt, daß sie 1) das sogenannte Nationalitäts-Prinzip, 2) die allgemeine Volks-Abstimmung und 3) den sogenannten Nichtinterventions-Grundsatz nicht anerkennt, und zwar den letztern um deswillen nicht, weil bei der Geltung desselben das Nationalitäts-Prinzip und die Volks-Abstimmung zur Anwendung gelangen würden." Indem wir die Folgerungen der „Kreuzzeitung", daß also „Preußen in völkerrechtlicher Anschauung genau mit Oesterreich und Rußland übereinstimme", und daß „die Intimität, welche in Koblenz zwischen Preußen und England erzielt worden sein solle, manchen Zweifel zulasse" — dahin gestellt sein lassen, schließen wir uns denn auch ihrem Wunsche an, daß die Depesche bald veröffentlicht werde. Auch der „Elberf. Z." wird über diese Note mitgetheilt, daß Preußen, entschieden auf dem Boden des Völkerrechts stehend, mit Nachdruck sich gegen die Ausbeutung des Nationalitätsprinzips ausgesprochen habe, wie sie gegenwärtig durch Sardinien und dessen Förderer vor den Augen Europa's vor sich geht. In gleicher Weise soll Preußen sich gegen den Grundsatz der allgemeinen Volksabstimmungen, durch welchen die Grundlagen des bestehenden öffentlichen Rechts Europa's erschüttert werden, erklärt haben. Nach der „Köln. Z." wird in dieser Depesche einfach das sard. Memorandum vom 12. Sept. über das Einrücken in den Kirchenstaat beantwortet, im Uebrigen aber selbstverständlich auch auf die jüngsten Vorgänge in Neapel Bezug genommen. Nach ders. Ztg. scheint hier über die gänzliche Abberufung der russ. Gesandtschaft in Turin in offizieller Weise noch nichts bekannt zu sein. „Sollte sie sich verwirklichen, so liegt die Absicht zu Tage, Preußen zu einem ähnlichen Schritte zu veranlassen und dadurch von England zu trennen. Daß dies gelingen werde, wird namentlich nach der koblenzer Zusammenkunft bezweifelt werden dürfen. Preußen wird auch in der orientalischen Frage nicht die geringste Konzession machen, und sollte Oesterreich wirklich den Vertrag von 1856 imaginären Vortheilen zum Opfer bringen wollen, so wird Preußen unzweifelhaft dieses Projekt bekämpfen."

Ueber die warschauer Zusammenkunft meldet ein berliner Correspondent der „K. Z.", daß Oesterreich gesonnen sein soll, manche Verlangen und Wünsche mitzubringen, z. B. Garantien für Venetien und Ungarn. Die Annahme, Preußen werde in Warschau mit Bezug auf Italien eine „legitimistische" Politik vertreten, werde entschieden bestritten.

## Deutschland.

**Vom Main,** 17. Oktober. [Freundliches Anerbieten.] Man spricht hier mit großer Sicherheit davon, und in jedem Fall entbehrt das Gerücht der innern Wahrscheinlichkeit nicht, Frankreich habe dem Könige Franz II. zu verstehen gegeben, daß, nachdem das Glück der Waffen sich so entschieden gegen ihn gekehrt, die für ihn vortheilhafteste Lösung vielleicht darin zu finden sei, wenn er „freiwillig" dem Thron entsage und seine Rechte auf Denjenigen übertrage, welcher faktisch bereits die Gewalt besitze, auf den König-Ehrenmann. Frankreich glaube in diesem Fall dafür bürgen zu können, daß Piemont sich zur Eingehung von Bedingungen bereit finden lassen werde, welche ohne Zweifel keinen Ersatz für die verlorene Krone böten, aber den König doch vor der Eventualität bewahrten, auf fremder Erde auch fremdes Brodt zu essen. Eine Abfindung in Geld also. Es bleibt noch zu erfahren, ob das Anerbieten bereits im Einverständniß mit Piemont gemacht worden. (B.- u. H.-Z.)

**Rastatt,** 12. Okt. [Tagesbefehl an die österreichischen Truppen.] Bei Gelegenheit des Abgangs der hiesigen österreichischen Infanterie hat der Gouverneur General von Gayling einen Tagesbefehl erlassen, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Ungern sehe ich diese erprobten Truppen aus dem Besatzungskontingent scheiden, allein ich begreife den Drang und die Ungeduld, mit welcher ihre Brust dem Augenblick entgegenharrt, welcher sie dem Schauplatz ernster Ereignisse näher führt und ihnen vergönnen wird, für Oesterreichs Ehre und Recht die Fahnen zu entfalten."

**München,** 16. Oktober. [Ueber den telegraphisch schon gemeldeten Eisenbahn-Unfall] berichtet die „Südd. Ztg." folgendes Ausführlichere: Der gestern Abend in Salzburg mit einem aus Italienern bestehenden Bataillon österreichischen Militärs abgegangene Extrazug zerriß diesseits Mittersendling in 3 Theile. Der schwerste, aus 14—16 Wagen bestehende letzte Theil stieß unweit der Bavaria auf den weit leichteren, mittleren Wagenkomplex, wodurch jener nach Entgleisung einiger Wagen stehen blieb. Der durch den Stoß zu größerer Schnelligkeit gelangte mittlere Theil erreichte die an der Lokomotive hängengebliebenen Wagen an der Krümmung, welche die Eisenbahnlinie unweit des Pschorrkellers bildet. Durch den Stoß wurde ein Wagen zertrümmert, ein zweiter stark beschädigt. Unter den 4 Militärs, welche sofort ins Spital getragen werden mußten, befand sich ein Unteroffizier, dem beide Füße abgedrückt waren; einem andern war der eine Fuß so verdreht, daß die Zehen nach rückwärts standen. Außerdem wurden 9 Mann leicht blessirt. Die Bahn wurde unfahrbar. Das um 1½ Uhr von Rastatt hier eingetroffene österreichische Grenadier-Bataillon konnte daher die Fahrt nach Salzburg nicht fortsetzen, und befand sich dasselbe heute Morgen 7½ Uhr noch hier im Bahnhofe, wo die Soldaten im Freien und in Gängen versammelt gehalten wurden. Oberhalb der Bavaria wurde noch Morgens an der Räumung der Bahn gearbeitet. Das Hinderniß am Pschorrkeller konnte eher beseitigt werden, und der Eilzug, welcher um 5 Uhr Morgens nach Augsburg abgehen sollte, erlitt nur eine Verzögerung von ¾ Stunden, imdem derselbe um 5¾ Uhr aus dem Bahnhofe fuhr. Nach dem jeweiligen Aufstoßen der hinteren Wagentheile auf die vorderen war das Geschrei der Soldaten ein weithin vernehmbares; viele davon fingen auch laut zu beten an.

## Oesterreich.

**Wien,** 17. Okt. Die Spannung auf die bevorstehenden Organisations-Patente ist ungemein groß. Ueber die Grundzüge derselben vernimmt man verschiedene Versionen. Doch laufen alle darauf hinaus, daß das Reich in fünf große Körpergruppen eingetheilt werden soll. Die erste Gruppe soll aus sämmtlichen Ländern, die zum deutschen Bunde gehören, bestehen (wozu natürlich auch Böhmen, Mähren, Schlesien, Auschwitz und Zator gehören); Ungarn und seine Nebenländer sollen zwei Gruppen bilden, wozu Dalmatien u. s. w. gehört; die vierte Gruppe würden Galizien und die Bukowina bilden, die fünfte Venetien und die lombardischen Landestheile. Ueber die Art, wie die Landesvertretungen in diesen Gruppen stattfinden sollen, ob jede eine Gesammtvertretung innerhalb ihres politischen Körpers erhalten, ob die Landesvertretung wie früher je nach dem Kronlande stattfinden soll, ist uns nicht bekannt.

Es ist evident, daß, wenn das ziemlich glaubwürdige Gerücht dieser Gruppenorganisation sich bestätigen sollte, die Absicht einer Vermittelung zwischen dem Majoritätsvotum und dem der Minorität den neuen Organisationen zu Grunde legt. Wie weit dies gelungen, wie weit namentlich die Konzessionen, die den ungarischen Wünschen gemacht werden, sich erstrecken, darüber wird das Geheimniß streng gewahrt. Indessen sollen die Aktenstücke in der Kanzlei des Ministerrathes zum Drucke fertig liegen und dürften dieselben Freitag oder Sonnabend in der „Wiener Zeitung" erscheinen.

Die Gerüchte von dem Rücktritte der Herren Grafen Nadasdy und Leo Thun erhalten sich. Dagegen hört man von dem Eintritt des Grafen Szecsen als Minister ohne Portefeuille.

Einem weitern Gerüchte zufolge soll jede der fünf Ländergruppen einen speziellen Kanzler erhalten nach dem Muster der früheren ungarischen und böhmischen Hofkanzler. Doch bedarf dies Gerücht noch der Bestätigung, sowie wir überhaupt für die Details dieser Mittheilung keine volle Bürgschaft übernehmen wollen. (Ostd. Post.)

## Italien.

**Turin.** [Die Note des Baron Winspeare an Grafen Cavour.] Der „Constitutionnel" veröffentlicht die Note, in welcher der neapolitanische Gesandte, Baron Winspeare, indem er gegen die militärische Okkupation des Königreichs Neapel durch Piemont protestirt, seine Abreise aus Turin unter dem 7. Oktober anzeigt. Es heißt in dieser Note:

„Die Anarchie hat in den Staaten Sr. sicilischen Majestät in Folge einer überflutenden Revolution triumphirt, deren Unordnungen Jedermann seit dem ersten Augenblick deutlich voraussah, und welcher gemeinschaftlich einen Damm zu setzen, damit sie nicht aus ihrem Bett trete und durch ihre Excesse die wahre Freiheit und Unabhängigkeit Italiens in Gefahr setze, der König, mein Herr, seit langer Zeit, aber vergeblich, Se. Maj. den König von Sardinien vorschlug. In dieser verhängnißvollen Stunde, wo ein Staat von 10 Millionen Seelen mit den Waffen in der Hand die letzten Reste seiner historischen Autonomie vertheidigt, wäre es überflüssig, zu untersuchen, durch wen diese Revolution so gekräftigt wurde, daß sie zu einem Koloß ward, und wie es ihr hat gelingen können, den großen Theil der Umwälzungen auszuführen, welche sie beabsichtigt hatte. Die göttliche Vorsehung, deren hochheiligen Namen Ew. Excellenz angerufen haben, wird bald bei dem letzten entscheidenden Kampfe ihr Urtheil fällen; aber wie dieses Endurtheil auch ausfallen möge, der Segen des Himmels wird sicherlich niemals über Diejenigen kommen, welche sich bestimmen, die großen Prinzipien der sozialen und sittlichen Ordnung zu verletzen, indem sie sich für die Vollstrecker eines göttlichen Mandats ausgeben. Das öffentliche Gewissen, sobald auf demselben nicht mehr das tyrannische Joch der politischen Leidenschaften lasten wird, wird ebenfalls den wahren Charakter einer usurpatorischen Unternehmung festzustellen wissen, welche mit Schlauheit angefangen und mit Gewalt vollendet worden ist."

**Turin.** Das Annexions-Gesetz ist dem sardinischen Senate vom Grafen Cavour ebenfalls mit einem Vorwort übergeben worden, welches wir in den „Nationalités" abgedruckt finden. Nachdem die Marken, Umbrien und das Königreich beider Sicilien, heißt es in diesem Schriftstück, frei und 22 Millionen Italiener ihres Geschickes Herren geworden, kann ganz Italien, Rom und Venedig ausgenommen, ein einziges, starkes, kompaktes Königreich werden. Aber die unmittelbare Annexion Süd-Italiens an Piemont ist auf Hemmnisse gestoßen. Garibaldi widersetzte sich derselben, weil er sie als ein Hinderniß für die Befreiung Roms und Venedigs ansah, die man jetzt von der Regierung des Königs vergebens erwarten würde. Die Regierung ist überzeugt, daß jedes Unternehmen auf Rom und Venedig verschoben werden muß, und daß die Zeit und die öffentliche Meinung Europa's wirksamer als die Waffen für deren Befreiung arbeiten werden. Wollten wir sie jetzt, sei es durch die ordnungsmäßigen Staatsgewalten, sei es durch die Revolution, versuchen, so würde sie für Italien die unheilvollsten Folgen haben; einerseits würden wir uns in einen ungeheuren Konflikt mit Frankreichs Soldaten verwickeln, die mit uns ihr Blut für die Unabhängigkeit Italiens vergossen haben, andererseits würden wir in Europa einen allgemeinen Brand entzünden. Die unverzügliche Annexion der befreiten Provinzen und deren schleunige politische Organisation, wie dies die Völker sehnlich wünschen, würden den neuen Staat stark und geachtet machen und zugleich jeder fremden Intervention vorbeugen.

In der amtlichen turiner Zeitung vom 13. Oktober liegt uns der Wortlaut der vom Grafen Cavour in der Deputirtenkammer gehaltenen Rede vor. Wir geben daraus die Stelle wieder, welche die Gebiets-Abtretungs-Frage betrifft:

Ich werde hier nicht die bereits vor wenigen Tagen abgegebene Erklärung wiederholen, daß niemals von der Abtretung anderer Theile Italiens die Rede gewesen ist, weder officiell, uoch officiös, weder in Schrift, noch in lebendigem Wort, weder direct, noch indirect. Aber lassen wir die Thatfrage und halten wir uns an die Wahrscheinlichkeits-, an die Möglichkeits-Frage. Es kommt mir seltsam vor, daß man, um eine Gebiets-Verringerung unmöglich zu machen, Italien im Zustande der Theilung, um nicht zu sagen: der Zwietracht, erhalten will. Aber, meine Herren, vollziehen Sie die Annexion, und die Abtretung jedes beliebigen Theiles von Italien wird unmöglich; vollziehen Sie die Annexion, und der Vertrag vom 24. März wird nimmer als Präcedenzfall angerufen werden können. Nein, meine Herren, man wird für die Abtretung eines Gebietstheiles nicht mehr das große Princip der Nationalität, den Eckstein unseres politischen Baues, anrufen können; man wird diese Abtretung nicht auf Grund unermeßlicher Opfer an Gut und Blut erlangen können. Vollziehen Sie die Annexion, und ein solches Verlangen wird nicht mehr an ein Volk von 5 Millionen (mit erhöhter Stimme), es wird jetzt an die große italienische Nation gestellt werden, an die gediegene und starke Nation von 22 Millionen Bürger (Beifall). Vollziehen Sie die Annexion, und wenn dann das Ministerium auch verändert wird, so habe ich das volle Vertrauen, daß die Männer, die auf der Ministerbank zu sitzen berufen sind, welchem Theile der Kammer oder des Landes sie auch angehören, vorausgesetzt, daß sie Italiener sind, auf ein solches Verlangen eine Antwort geben werden, wie sie den Nachkommen Capponi's würdig ist (Beifall).

Zugleich ersehen wir aus diesem amtlichen Texte, daß Cavour keinesweges, wie man aus dem von den Nationalite's gebrachten Berichte hatte vermuthen können, versprochen hat, in sechs Monaten die Frage zu beantworten, wie und wann die römische Frage zu lösen sei. Er hat gerade im Gegentheil auf das Bestimmteste abgelehnt, sich über das Zukünftige auszusprechen, und wörtlich gesagt: „Wenn diese Antwort (daß Rom die Hauptstadt des Königreichs Italien werden solle) dem ehrenwerthen Abgeordneten Regnoli nicht genügt, der nach den Mitteln fragt, mit denen wir jenen Zweck erreichen wollen, so könnte ich sagen: „„Ich werde antworten, wenn Sie selber mir andeuten können, in welcher Lage sich Italien und Europa heute über sechs Monate befinden werden."" (Heiterkeit.) Nun, wenn Sie mich darüber nicht belehren können, was doch die Prämisse des Problems ist, so fürchte ich sehr, daß weder ich, noch irgend ein Mathematicus der Diplomatie uns die unbekannte Größe wird finden helfen können, welche Sie suchen." (Heiterkeit.)

Indeß hat Garibaldi in seiner gestern mitgetheilten Proklamation an die Bürger von Molisa vier Monate als die Frist angegeben, in der ganz Italien frei sein soll.

**Turin,** 14. Okt. [Die Beziehungen zu Paris.] Allem Anscheine nach ist in Abwesenheit eines Gesandten Prinz Napoleon der Vermittler, welcher beim Kaiser den Anträgen Sardiniens das Wort redet. Um was es sich handelt, ist wohl schwer zu sagen, obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, daß die römische Frage eine große Rolle bei diesen Besprechungen spielt. Es sind Anzeichen vorhanden, die darauf hindeuten, daß von hier aus große Anstrengungen gemacht werden, um in Paris gegen eine vorgefaßte Meinung anzukämpfen. Alle Männer,

von denen vorausgesetzt wird, daß ihr Einfluß etwas gelte, haben sich schriftlich dahin gewandt. Die Besetzung von Orvieto durch die französischen Truppen hat eine unangenehme Sensation erregt, weil von Orvieto zweifelhaft ist, ob es zum Erbgute des heiligen Petrus gehört. Der Kaiser hat also sein Programm stark verändert. Bisher wurden blos Civita Vecchia, Civita Castellana, Monte Rotondo, Frascati und Velletri als die strategischen Punkte bezeichnet, welche Frankreich zu Gunsten des Papstes besetzt halten müsse. Später wurde die Idee der Erhaltung des Erbgutes vom heiligen Petrus wieder aufgenommen, und es hieß, die französische Armee werde Viterbo als äußersten Punkt wählen; nun aber kommt Orvieto an die Reihe, und das muß allerdings Bedenken hervorrufen. Eine andere Verlegenheit für die Regierung ist die Haltung der Mächte den Ereignissen gegenüber, die sich in Gaeta vorbereiten. Die Mächte erklären schon jetzt, sie würden die (noch nicht angekündigte) Blokade nicht anerkennen. — Der König wird am 17. Okt. in Neapel eintreffen und nicht, wie geglaubt worden, das Ergebniß der Abstimmung abwarten. — Noch ein anderer Umstand hat zu Verhandlungen zwischen Sardinien und Frankreich geführt. Garibaldi nahm vor einiger Zeit ein französisches Schiff (Procas) gefangen, das neapolitanische Soldaten an Bord führte. Herr Thouvenel verlangt nun das Schiff zurück, indem er geltend macht, es handle sich da um dieselbe These, welche Sardinien aus Anlaß des „Cagliari" vertheidigt hatte. Man verlangt, wohl bemerkt, französischerseits bloß die Auslieferung des Schiffes und nicht der Leute. Cavour telegraphirte an Thouvenel, um dem französischen Minister anzuzeigen, er habe die nöthigen Befehle nach Neapel an Villamarina gesandt, damit dieser bei Garibaldi die Herausgabe des Schiffes erwirke. Er hoffe, daß dies geschehen werde, könne aber doch nicht umhin, der französischen Regierung zu bemerken, wie er ohne Autorität über Garibaldi sei. Man bezweifelt hier fortwährend, daß Cavour ein Dokument an die europäischen Mächte zur Vertheidigung der sardinischen Politik in Neapel aufgesetzt habe. (K. Z.)

**Rom.** [Die französische Intervention. — Lamoriciere.] Wie bereits gemeldet, hatte General Goyon beschlossen, Viterbo wieder zu besetzen. Unterm 5. Oktober meldete er dem Gonfaloniere jener Stadt eine französische Kolonne von 2 Bataillonen des 25. Linien-Regiments, 20 Mann Kavallerie und 2 Geschützen an. Dieselbe sollte (60 Offiziere, 1260 Mann und 70 Pferde stark) am 9. Rom verlassen uud am 11. in Viterbo eintreffen. Darauf schrieb der Präsident der Munizipal-Kommission, Polidori, an Goyon, die Einquartierungs-Anmeldung habe ihn sehr unangenehm überrascht; auf die Versicherung des Kaisers Napoleon, daß in Italien nicht intervenirt werden solle, habe Viterbo die Regierung Victor Emanuels um einen Kommissarius gebeten, einen solchen bekommen, unter demselben die Ordnung vollständig aufrecht erhalten und jetzt wahrlich nicht verdient, daß man ihm die Ruhe störe; sollten gleichwohl französische Truppen kommen, so würden sie auf durchaus keinen Widerstand stoßen, aber die Stadt verlassen finden, sofern nicht versichert würde, daß hinter ihnen die Reaktion nicht mit einzöge; um nicht den Verfolgungen der klerikalen Regierungen zu verfallen, würden sonst Alle sich in Sicherheit begeben müssen. Der toskanische „Moniteur" vom 11. Oktober theilt diese Korrespondenz, sowie auch eine Erklärung des piemontesischen Kommissarius mit, daß er mit Polidori's Schritten vollkommen einverstanden sei. (Bekanntlich ist der Einmarsch der Franzosen inzwischen erfolgt. — Am 10. d. rückte ein Bataillon Franzosen ohne Päpstliche in Civita-Castellana ein und richtete das päpstliche Wappen wieder auf.

General Lamoriciere wurde am 14. Oktober in Rom erwartet. Es scheint, daß er sich vor der päpstlichen Regierung rechtfertigen wollte. Man vermuthet, daß er zu diesem Zweck auch mit Beschuldigungen gegen die französische Diplomatie hervortreten werde. Daher denn ohne Zweifel die heute unter Paris veröffentlichte „Moniteur"-Note, welche erklärt, daß Frankreich dem Kirchenstaate einen direkten Beistand gegen die piemontesische Invasion nicht zugesagt, sondern nur seine Mißbilligung dieser Invasion ausgesprochen habe. Auch General Schmidt (von Perugia) wurde wieder in Rom erwartet. Der Major Becdelievre ist zum Obersten ernannt worden. Unterm 11. Oktober wird weiter aus Rom gemeldet, der Papst habe befohlen, die Sache der von den Piemontesen geplünderten Gefangenen zu untersuchen, und ihnen eine ihrem Vermögen entsprechende Entschädigung zu reichen.

**Königreich beider Sicilien.** [Ein Tagesbefehl des Königs.] Der König von Neapel hat in Gaeta nachstehenden Tagesbefehl an seine Truppen erlassen:

Soldaten! Da das Kriegesglück uns vorwärts führt und uns nöthigt, das vom Feinde besetzte Land anzugreifen, so gebietet mir meine Pflicht als König und Soldat, Euch daran zu erinnern, daß Muth und Tapferkeit in Rohheit und Wildheit ausarten, wenn sie nicht von Tugend und religiösen Gefühlen begleitet sind. Seid also großmüthig nach dem Siege, schonet die Gefangenen, welche nicht mehr kämpfen, und leistet den Verwundeten alle mögliche Hilfe, wie Euch das 14. Jägerbataillon mit edlem Beispiele vorangegangen ist. Erinnert Euch, daß die Häuser und die Güter in den Ländern, welche Ihr militärisch besetzt, das Obdach und das Vermögen Vieler von denen sind, welche in Euren Reihen kämpfen. Seid also menschlich und mildthätig gegen diese friedfertigen und unglücklichen Leute, die sicherlich an dem gegenwärtigen Unheil unschuldig sind. Möge Euer Gehorsam unter die Befehle Eurer Vorgesetzten unausgesetzt und vollständig sein und habet stets die Ehre und die Würde der neapolitanischen Armee vor Augen. Möge der Allmächtige von oben herab den Arm der tapfern und hochherzigen Kämpfer segnen, und der Sieg wird unser sein. Franz.

## Niederlande.

**Haag,** 10. Okt. [Tarif-Aenderung.] Die Regierung hat den in der Thronrede angekündigten Entwurf eines modificirten Tarifs der Ein- und Ausfuhrzölle der zweiten Kammer bereits übersandt. Die freisinnigen Grundsätze, auf denen der Entwurf beruht, sind dieselben, welche schon im Jahre 1859 von der zweiten Kammer gutgeheißen, von der ersten aber damals verworfen wurden. Die Zoll-Erhebung soll nach dem Werthe der Waaren stattfinden und für die Einfuhr-Artikel im Allgemeinen 5 pCt. betragen; Rohstoffe sind frei und Halbfabrikate mit 2½ bis 3 pCt. belegt. Damit die Zollerhebung von 5 pCt. des Werthes nicht mißbraucht werden könne, schlägt die Regierung vor, zu bestimmen, daß die Waaren einer eingehenden Revision unterworfen werden sollen, ehe sich der Beamte über die Confiscation zu erklären hat, und daß dann die den Eigenthümern für die confiscirten Waaren zu zahlenden Beträge dem Beamten von dem Staats-Einnehmer vorgeschossen werden können; die frühere oberflächliche Revision soll daher durch eine gründliche ersetzt werden können. Die Regierung erachtet für wünschenswerth, daß der Zollschutz für Fabrikanten von Töpfer-, Glas- und Wollen-Manufakturwaaren, so wie für Oel aufhöre, hat deshalb für diese Artikel gleichfalls einen Zoll von 5 pCt. vorgeschlagen. Von Manufakturen, von denen sechs Ellen ein Pfund oder mehr wiegen, und von Töpferwaaren soll der allgemeine Zoll von 5 pCt. inzwischen erst nach einer Uebergangszeit erhoben werden, so daß in jährlich fallender Scala 10, 8, 7, 6 und endlich erst in 1865 5 pCt. zu erheben sind. Der Eingangszoll auf Korn ist auf 1 Fl. 50 Cts. per Last, der für Leinen auf 5 pCt. gesetzt, während er für Thee auf 25 Fl. per 100 Pfund erhöht ist. Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Entwurfe und dem früher in Vorschlag gebrachten besteht darin, daß alle in dem Tarife nicht aufgeführten Artikel frei sein sollen, während diese nach dem letztgenannten mit 1 pCt. belegt wurden. Ferner sind ganz frei gegeben: nicht besonders besteuerte Chemikalien, Droguen, Farbwaaren und alle Artikel, die im Verbande mit jenen jetzt besteuert sind, ferner gemahlen Braunroth, Amaril, Farbholz, Kurkume, Lakmus, Ocker, raff. Borax und Kampfer, getrockneter Ingwer, ungezuckerte Citronen- und Orangenschalen u. s. w. Diese Bestimmungen werden den Handel mit Nachbarstaaten ohne Zweifel sehr erleichtern, da sie die Ursache mancher lästigen unfruchtbaren Differenzen aufheben. Auch der Zoll für Garne ist so modificirt, daß er viele Beschwerden beseitigen wird. Für Strick- und Nähgarn ist ein mäßiger Zoll beibehalten, Baumwollengarn, so wie ungefärbte, ungebleichte, zweidrähtige, gezwirnte Wollengarne sind frei. Die Ausgangszölle sind meistens abgeschafft; der Tarif umfaßt nur drei Artikel, nämlich Knochen, Lumpen und Schlachtvieh. Leinene Lumpen werden mit 10 Fl., wollene mit 5 Fl. und gefasertes Tauwerk und Fischergaru mit 3 Fl. per 100 Pfund belegt. Die Registrirgebühr für im Auslande gebaute Schiffe ist von 4 pCt. auf 2 pCt. ermäßigt worden. Auf Melado, ein zuckerhaltiger, selbstständiger Artikel, welcher weder unter Rohzucker noch Melasse oder Syrup zu bringen ist und der seit 1857, der Zeit der hohen Zuckerpreise, aus Amerika eingeführt wird, ist ein Einfuhrzoll von 15 Fl. per 100 Pfund gelegt. — Heute sind der zweiten Kammer die Gesetzentwürfe über die Anlage eines neuen Schifffahrts-Kanals zur Verbindung der Stadt Amsterdam mit der Nordsee und die Verbessernng der Wasserwege von Rotterdam nach dem Meere vorgelegt worden. Für beide Anlagen sind 25 Millionen Gulden erforderlich, welche auf acht Jahre vertheilt werden. — Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Prinzen Georg von Preußen sind dessen Adjutanten, der Graf von Perponcher mit dem Orden des niederländischen Löwen und der Graf von Haeseler mit dem Orden der Eichenkrone decorirt worden.

---

α **Breslau,** 19. Okt. Der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster ist gestern Nachmittag um 3 Uhr über Frankenstein mit dem zweiten Zuge der Freiburger Eisenbahn wieder hierher zurückgekehrt.

**Breslau,** 19. Okt. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11, 7 bis 11 Stück neusilberne Löffel und 1 Dutzend Messer und Gabeln mit schwarzen Horngriffen; Kirchstraße Nr. 11, ein Deckbett mit weißleinenem Inlett, gez. „R. F. 1.", mit roth- und weißkarrirtem Ueberzug, ein Kopfkissen mit weiß und lilla großkarrirtem Ueberzug und dergleichen Inlett, ein weißleinenes Betttuch, eine weiße Piquee-Jacke mit Spitzen besetzt und ein neues schwarzes Thibetkleid mit zweierlei altem Futter.

Verloren wurden: ein Packet, enthaltend einen echten Spitzenkragen und dergleichen Aermel, ein Till-Aermel mit lilla Bandeinsatz, ein gestickter Batistkragen, zwei dergleichen Aermel und drei Paar bunte Glacee-Handschuh.

Gefunden wurde; Eine Messingblechmarke, gez. B. Nr. 559; ein Pfandschein, ausgestellt vom Schuppe'schen Pfand-Leih-Comptoir sub Nr. 11,197; ein Schlüssel. (Pol.-Bl.)

§ **Breslau,** 13. Okt. [Schwurgericht.] Es betrat zunächst die Anklagebank der ehemal. Regierungs-Kanzlei-Hilfsarbeiter, Lieutenant a. D. Julius Glaesner, 43 Jahr alt, evangelisch. — Derselbe ist wegen Amtsverbrechens auf Grund des § 323 des St.-G.-B. angeklagt. — Seit dem 1. Dezbr. 1858 wurde Glaesner nämlich bei der hiesigen königl. Regierung als Kanzlei-Hilfsarbeiter beschäftigt und in der Zeit vom 9. Mai bis 14. November 1859 mit der selbstständigen Leitung eines Theils der Registratur in der 3. Abtheilung vertretungsweise betraut. Glaesner hat zugestanden, in der Zeit vom Anfang März bis 24. Mai d. J. zu wiederholtenmalen reponirte und alte der königl. Regierung hierselbst gehörige Akten weggenommen und dieselben als Makulatur und zwar das Pfund zu 1 Sgr. verkauft zu haben. Die verkauften und in Beschlag genommenen Schriftstücke rührten aus alten Forst- und Kloster-Akten, beziehungsweise aus Akten der Säcularisations-Commission her. Diese Akten werden in einem Registratur-Zimmer aufbewahrt, dessen Schlüssel in dem Registratur-Lokale aufgehangen ist und dessen Zutritt jedem Registratur-Beamten offen steht. Gegen die Ausführung, wonach der Angeklagte sich als Beamter der wiederholten Unterschlagung ihm anvertrauter Urkunden schuldig gemacht haben sollte, machte der Vertheidiger Hr. Justizrath Fischer geltend, daß die Stellung eines Hilfs-Kanzlisten im Sinne des Gesetzes nicht als eine amtliche angesehen werden könne. Der Spruch der Geschworenen lautete zwar auf „Schuldig", verneinte aber auch die Beamten-Qualität. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurde nunmehr eine 3wöchentliche Gefängnißstrafe beantragt. Der Gerichtshof erkannte in Erwägung, daß nach dem Verdict der Geschworenen es nicht erwiesen sei, daß der Angeklagte als Beamter gehandelt habe, durch diesen Wahrspruch aber weder der Thatbestand des zur Anklage gestellten Verbrechens, noch der vollständige Thatbestand irgend einer anderen strafbaren Handlung festgestellt worden sei, auf Freisprechung von der Anklage.

Hiernächst wurden vorgeführt: a) der bereits bestrafte 28 Jahr alte Tagearbeiter Friedr. Wilh. August Kniebandel von hier, b) der 21 Jahr alte Fleischergeselle Reinh. Karl Julius Pressgott, c) der Schlossergeselle Karl Hugo Eduard Pressgott und d) die verehel. Schuhmacher Anna Johanna Therese Franziska Eckland, geb. Volkmer, von hier. — Am 26. Mai d. J. wurden dem Beamten bei der schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Julius Hübner von hier aus dessen Wohnzimmer, Bischofsstr. Nr. 8, eine Masse Kleidungsstücke gestohlen. Die Diebe sind in die Stube durch die Thür mittelst falscher Schlüssel gedrungen und haben die Kleider aus den Kleider- und Wäschschränken entwendet; dieses schweren Diebstahls war bezichtigt Kniebandel und Eduard Pressgott. Reinh. Pressgott war der Theilnahme am Diebstahl, und die Eckland der Hehlerei beschuldigt. Nach dem Ausspruche der Geschwornen wurden verurtheilt: Kniebandel zu 6 Jahren, Ed. Pressgott zu 3 Jahren, Reinh. Pressgott zu 2 Jahren Zuchthaus, und die Eckland zu 3 Monaten Gefängniß nebst den Ehrenstrafen.

**Liegnitz,** 15. Oktbr. [Personal-Chronik.] Es wurde bestätigt: die Wahl des bisherigen Kämmerers Richtsteig in Görlitz zum Syndikus dieser Stadt; die Vocation für den bisherigen Lehrer an der höheren Töchterschule in Spandau, O. W. Kauffmann, zum Lehrer an der höheren Töchterschule in Görlitz; für den bisherigen Lehrer in Reinshain, J. F. Teige, zum Lehrer an der evang. Schule in Streidelsdorf, Kreis Freistadt. Der bisherige Elementarlehrer F. H. Karnauke aus Cottbus ist als Hilfslehrer am evang. Gymnasium zu Glogau angestellt worden. Es wurden berufen: der bisher. Schloßprediger in Kreppelhof, C. F. W. Lange, zum Pfarrer der evangel. Gemeinde in Jannowitz, Kreis Schönau; der bisherige Pastor in Schreiberhau, A. R. G. Standfuß, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Parchwitz. Befördert: die Appellations-Gerichts-Referendarien Jekel und Jacobi zu Glogau, zu Gerichts-Assessoren; die Auskultatoren Erbsch zu Glogau und Kreuz zu Löwenberg zu Appellations-Gerichts-Referendarien; der Büreau-Assistent Lange zu Lauban zum Kreisgerichts-Sekretär; der invalide Sergeant Dittmann zu Posen zum Büreau-Gehilfen bei dem Kreis-Gericht zu Görlitz; der invalide Unteroffizier Kornaczewski zum Hilfsunterbeamten bei dem Kreisgericht zu Sagan; der invalide Unteroffizier Kleßig zum Hilfsunterbeamten bei der Gerichts-Commission zu Haynau. Versetzt: der Kreisrichter v. Nickisch-Rosenegk zu Glogau als Staatsanwalt an das Kreisgericht zu Pr.-Stargardt; der Kreisrichter Cohen van Baren zu Bunzlau an das Kreisgericht zu Sagan; der Gefangen-Ober-Aufseher Lorenz zu Striegau als interimistischer Gefangen-Ober-Aufseher an das Kreisgericht zu Grünberg; der Bote und Exekutor Hartmann zu Löwenberg an das Kreis-Gericht zu Sagan; der Bote und Exekutor Dehmel zu Sagan an das Kreis-Gericht zu Löwenberg; der Hilfsbote Schubert zu Sagan an das Kreis-Gericht zu Bunzlau. Ausgeschieden: der Auskultator Sattig zu Görlitz behufs seines Uebertritts in die Militär-Laufbahn.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 18. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 95, hob sich auf 69, wich dann auf 68, 80 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. 4½proz. Rente 95, 60. 3proz. Spanier 47⅝. 1prz. Spanier 39¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 487. Credit-mobilier-Aktien 705. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien —.

**London,** 18. Okt., Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Silber 61⅝—¾. Consols 92⅞. 1prz. Spanier 39½. Mexikaner 22½. Sardinier 85½. 5prz. Russen 103½. 4½prz. Russen 93½.

**Wien,** 18. Oktober, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 64, 50. 4½proz. Metalliq. 58, —. Bankaktien 762. Nordbahn 182, 90. 1854er Loose 88, 50. National-Anlehen 75, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 257, 50. Creditaktien 170, 80. London 132, —. Hamburg 100, —. Paris 52, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 179, 50. Lomb. Eisenbahn 145, —. Neue Loose 104, 50. 1860er Loose 88, 75.

**Frankfurt a. M.,** 18. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich fest bei wenig veränderten Coursen. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 128¾. Wiener Wechsel 87½. Darmst. Bank-Aktien 184. Darmst. Zettelbank 233. 5proz. Metall. 46. 4½proz. Metall. 41½. 1854er Loose 64. Oesterr. National-Anleihe 55. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oesterr. Bank-Antheile 666. Oest. Credit-Aktien 147½. Neueste österr. Anleihe 66¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 132¼. Rhein-Nahe-Bahn 26½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 101¼.

**Hamburg,** 18. Okt. Der Feier des 18. Oktober wegen keine Börse.

**Liverpool,** 18. Oktober. Wegen Festtages heute kein Markt.

**Berlin,** 18. Okt. Die Börse sieht vertrauensvoll in die Zukunft. Sie erwartet zunächst von den Beschlüssen der warschauer Conferenz eine Consolidirung der europäischen Verhältnisse und legt nicht geringen Werth auf das theilweise Einverständniß Englands mit der preußischen Politik. Auch fehlt es nicht an Stimmen, die für Oesterreich eine Wendung im System als nahe bevorstehend prophezeihen. Das Alles zusammengenommen erhält die Börse in günstiger Stimmung; da sie indeß Alles von der Zukunft sich in Aussicht stellen läßt, so überrascht es nicht, wenn sie in der Gegenwart nicht weiter geht, als die abwartende Stellung zu bewahren, die sie in jüngster Zeit eingenommen. Von einer regeren Geschäftslust war deshalb auch heute nicht die Rede, der Verkehr schleppte sich langsam dahin, indeß, wo Kaufaufträge auf Erledigung drangen, war nur nach kleinen Courserhöhungen anzukommen. Von einer eigentlichen Sprödigkeit der Abgeber war aber ebenso wenig etwas zu bemerken; man fand es nur für angemessen, von der Festigkeit insoweit zu profitiren, als man die Forderungen, wo sich einige Frage zeigte, mäßig erhöhte. Die Course von Wien lauteten nach der officiellen Depesche eher matter; zusammengestellt mit denen des Vormittags ist die Notiz für Credit-Actien 170. 90; 171. 20; 170. 80. National-Anleihe 75. 50. Neueste Loose 88. 25; 88. 75. London 132. Die vormittäglichen Privatdepeschen waren von der Bemerkung begleitet: „günstige Erwartung."

In Wechseln waren die Umsätze ziemlich mäßig. Kurz Holland ließ sich haben, langes zeigte sich beliebt; kurz Banco war nur anfänglich mehr angetragen, langes blieb ⅛ herabgesetzt gesucht. London war fest und fanden sich besonders kurze Sichten sehr begehrt. Paris war 1/12 theurer und dazu zu haben. Wien hob sich in beiden Sichten um ½ Thlr. (gegen gestern kurzes ⅛ Thlr., langes unverändert). Für Augsburg und Frankfurt fehlte es eher an Abgebern. Petersburg stellte sich ¼ besser und war zu lassen, langes dagegen unter Notiz ohne Nehmer. Bremen hob sich wieder um ⅜, ohne dazu aber begehrt zu sein. (Bank- u. H.-Z.)

## Berliner Börse vom 18. Octbr. 1860.

**Fonds- und Geld-Course.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 101 G. |
| Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 101 bz. |
| dito 1853 | 4 | 95½ bz. |
| dito 1859 | 5 | 105⅜ à ½ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 86¾ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 116 bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 101 G. |
| Pfandbr. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 88½ bz. |
| Pfandbr. dito dito | 4 | 97¾ G. |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 87¼ bz. |
| Pfandbr. dito neue | 4 | 96¼ G. |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 100¾ G. |
| Pfandbr. dito | 3½ | 94¼ G. |
| Pfandbr. dito neue | 4 | 90¼ G. |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 88 G. |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 95½ bz. |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 95¼ G. |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 92¼ G. |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 93⅝ bz. |
| Rentenbriefe Westf. u. Rhein. | 4 | 94¾ B. |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 96¼ B. |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 94¾ bz. |
| Louisdor | — | 108⅔ à ¾ bz. |
| Goldkronen | — | 9. 3¾ bz. u. G. |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 48 etw. bz. u. B. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 65½ G. |
| dito neue 100 fl.L. | — | 52 G. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 56¼ à ½ à ¼ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 102¼ bz. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 92⅝ G. |
| do.poln.Sch.-Obl. | 4 | 83⅛ B. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 87¼ G. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 91½ bz. u. G. |
| dito à 390 Fl. | 5 | 92¾ bz. |
| dito à 200 Fl. | — | 23 G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 45 bz. |
| Baden 35 Fl. | — | 30½ B. |

**Actien-Course.**

| | Div. 1859 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 74 B. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 15 bz. |
| Amst.-Rotterd. | 5 | 4 | 79 bz (m. C. N. 5) |
| Berg.-Märkische | 4½ | 4 | 85¼ B |
| Berlin-Anhalter. | 7¾ | 4 | 112¾ B. |
| Berlin-Hamburg. | 5¾ | 4 | 110 G. |
| Berl.-Ptsd.-Mgd. | 7 | 4 | 132½ bz. |
| Berlin-Stettiner | 5½ | 4 | 103¼ bz. |
| Breslau-Freib. | 4 | 4 | 84¼ G. |
| Cöln-Mindener | 7⅞ | 3½ | 132 B. |
| Franz.St.-Eisb. | 7 | 5 | 127½ bz. u. B. |
| Ludw.-Bexbach. | 9½ | 4 | 127¾ G. |
| Magd.-Halberst. | 13 | 4 | 200 B. |
| Magd.-Wittenb. | 1¼ | 4 | 32 G. |
| Mainz-Ludw. A. | 5½ | 4 | 101 u. 101¼ bz (m. C. [Nr. 2) |
| Mecklenburger | 1½ | 4 | 46⅛ bz. |
| Münster-Hamm. | 4 | 4 | 90¼ bz. |
| Neisse-Brieger | 2 | 4 | — — — |
| Niederschles. | 4 | 4 | 93 B. |
| N.-Schl. Zwgb. | ½ | 4 | — — |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2 | 4 | 46⅜ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 100¼ G. |
| Oberschles. A. | 6 1/12 | 3½ | 124½ à ¼ bz. |
| Oberschles. B. | 6 1/12 | 3½ | 112½ B. |
| dito C. | 6 1/12 | 3½ | 124¾ à ¼ bz. |
| dito Prior. A. | — | 4 | — — — |
| dito Prior. B. | — | 3½ | 79⅛ bz. |
| dito Prior. D. | — | 4 | 87¼ G. |
| dito Prior. E. | — | 3½ | 74½ bz. |
| dito Prior. F. | — | 4½ | 93½ B. |
| Oppeln-Tarnow. | — | 4 | 30⅜ B. |
| Prinz-W.(St.-V.) | 1½ | 4 | 53 B. |
| Rheinische | 5 | 4 | 85 bz. |
| dito (St.) Pr. | 5 | 4 | — — — |
| dito Prior. | — | 4 | 85 G. |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | 80 G. |
| Rhein-Nahe-B. | — | 4 | 25 à 24½ bz. |
| Ruhrort-Crefeld. | — | 3½ | — — — |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 81 bz. |
| Thüringer | 5¼ | 4 | 104¼ bz. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 38¼ B. |
| dito Prior. | — | 4 | 78 B. |
| dito III. Em. | — | 4½ | 84 B. |
| dito Prior. St. | — | 4½ | — — — |
| dito dito | — | 5 | 80 B. |

**Preuss. und ausl. Bank-Atien.**

| | Div. 1859 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5½ | 4 | 116 G. |
| Berl. Hand.-Ges. | 5 | 4 | 81 bz. u. G. |
| Berl. W.-Cred.G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw. Bnk. | 4 | 4 | 67¼ G. |
| Bremer " | 5 | 4 | 96½ etw. bz. u. G. |
| Coburg. Crdit.A. | 2 | 4 | 49 G. |
| Darmst.Zettel-B. | 4 | 4 | 93 G. |
| Darmst.(abgest.) | 4 | 4 | 73⅝ bz. |
| Dess.Creditb.-A. | — | 4 | 11⅞ à ¾ bz. |
| Disc.-Cm.-Anth. | 4 | 4 | 80¼ à ¾ bz. |
| Genf.Creditb.-A. | — | 4 | 21½ G. |
| Geraer Bank | 3½ | 4 | 70½ B. |
| Hamb.Nrd.Bank | 4½ | 4 | 79½ G. |
| " Ver.- " | 4½ | 4 | 97¼ G. |
| Hannov. " | 5½ | 4 | 90½ G. |
| Leipziger " | 3 | 4 | 63 G. |
| Luxembg.Bank | 4 | 4 | 78 G. |
| Magd. Priv. B. | 3¼ | 4 | 77 G. |
| Mein.-Crditb.-A. | 4 | 4 | 65 G. |
| Minerva-Bwg. A. | — | 5 | 19½ etw bz. |
| Oesterr.Crdtb.A. | 6 | 5 | 63¼ à 62¾ bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 4 | 4 | 76¾ G. |
| Preuss. B.-Anth. | 6¾ | 4½ | 127¾ bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 76¼ G. |
| Thüringer Bank | — | 4 | 52 B. |
| Weimar. Bank | 3¼ | 4 | 75½ bz. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 141⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 141¼ bz. |
| Hamburg | k. S. | 150½ bz. |
| dito | 2 M. | 149½ bz. |
| London | 3 M. | 6. 17⅜ bz. |
| Paris | 2 M. | 79 bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 74⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 74 bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 20 G. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅝ bz. |
| dito | 2 M. | 99½ G |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 22 G. |
| Petersburg | 3 W | 98¼ bz. |
| Bremen | 8 T. | 108⅞ bz. |
| Warschau | 8 T. | 88½ G. |

**Berlin,** 18. Oktober. Weizen loco 78—91 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 80—82 Pfd. 54—54½ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Oktbr. 54—53¾—54¾—⅞ Thlr bez., 55 Thlr. Br., 54⅜ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 52—51⅝—52⅚ Thlr. bez. und Gld., 53 Thlr. Br., Novbr.-Dez. 50¾—51¼—51½ Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 50½—50—50¾ Thlr. bez., Frühjahr 49½—49—49¾ Thlr. bez. und Gld., 50 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 47—51 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 27—32 Thlr., Liefer. pr. Oktbr. 29¼ Thl. bez., Okt.-Nov. 28½ Thlr. bez. und Gld., Nov.-Dez. 28 Thlr. bez., Frühjahr 27½—28 Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—60 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., Oktbr. und Okt.-Nov. 11 17/24 Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br., Nov.-Dez. 11⅚ Thlr. bez. und Br., 11¾ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 11 11/12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., April-Mai 12⅓ Thlr. Br. u. Gld. — Leinöl, loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19¾—20 Thlr. bez., Oktbr. 19¾—20½—¼ Thlr. bez. und Gld., 20⅓ Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 18⅚—19¾ Thlr. bez. und Br., 19⅙ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 18½—19—18 11/12 Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., April-Mai 19⅓—⅔ Thlr. bez. und Br., 19 11/12 Thlr. Gld.

**Stettin,** 18. Oktbr. Weizen schwach behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 81—82pfd. märk. 81 Thlr. bez., 82—83pfd. dito 83 Thlr. bez., 87—88pfd. ungarischer 84 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Okt. 88½—¼ Thlr. bez., 88½ Thlr. Br., pr. Oktbr.-Nov. 85½ Thlr. Br., 85 Thlr. bez., pr. Frühjahr 84 Thlr. Br. — Roggen etwas höher eröffnend mit matterem Schluß, loco pr. 77pfd. 49½—50 Thlr. bez., 77pfd. pr. Okt. gestern Abend 50½ Thlr., heute 50¼—50—49¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Okt.-Nov. 48½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 47¼ Thlr. bez., pr. Frühj. 47—47¼—47 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 47 Thlr. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl still, loco 11¾ Thlr. Br., pr. Okt. und pr. Okt.-Nov. 11¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., pr. Novbr.-Dez. 11¾ Thlr. Br., pr. April-Mai 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld. — Leinöl, loco incl. Faß 10⅚ Thlr. Br. — Spiritus starker Umsatz zu steigenden Preisen, loco mit Faß gestern eine Parthie frei Bahn 19 Thlr. bez., ohne Faß 18¾—⅚ Thlr. bez., pr. Oktbr. 18 11/12—23/24 Thlr. bez., 19 Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 18⅙—¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Nov.-Dezbr. 18—18 1/12—⅙ Thlr. bez. und Gld., pr. Dez.-Jan. 18⅙ Thlr. bez. und Gld, pr. Frühjahr 19⅙—¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br.

≙ **Breslau,** 19. Oktober. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidekörner in ruhiger Haltung und Roggen niedriger erlassen, sehr mäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlägern und beschränkte Kauflust. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 0⅔, Oktbr. 20⅙ G.

| | Sgr. | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 88 | 96 | 100 | 105 |
| Gelber Weizen | 86 | 90 | 95 | 100 |
| Brenner-Weizen | 70 | 75 | 80 | 82 |
| Roggen | 65 | 70 | 72 | 75 |
| Gerste | 56 | 60 | 68 | 73 |
| " neue | 45 | 50 | 58 | 62 |
| Hafer | 27 | 29 | 31 | 33 |
| " neuer | 22 | 24 | 26 | 28 |
| Kocherbsen | 65 | 70 | 75 | 80 |
| Futtererbsen | 54 | 58 | 60 | 62 |

| | Sgr. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wicken | 42 | 45 | 47 | 50 | — |
| Winterraps | 84 | 88 | 90 | 93 | 96 |
| Winterrübsen | 80 | 85 | 88 | 90 | 93 |
| Sommerrübsen | 70 | 74 | 76 | 78 | 80 |
| Schlagleinsaat | 65 | 70 | 75 | 80 | 85 |
| | **Thlr.** | | | | |
| Rothe Kleesaat | 12½ | 13½ | 14½ | 15½ | 16½ |
| Weiße dito | 13 | 16 | 18 | 20 | 22 |
| Thymothee | 8 | 9 | 10 | 10½ | 11 |

**Der Personenzug aus Wien hat heute in Oesterr.-Oderberg den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht. Breslau, den 19. Okt. 1860.**

**Königl. Post-Amt. Nitschke.**

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.